

## Vierundzwanzigster Sonntag C

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

was passiert, wenn man einem Deutschen sagt "Schau mal, wie schön die Sonne ist"? Dann antwortet er mit weinerlicher Stimme: "Ja... 'schön' sagen Sie, aber eigentlich hat die Sonne Flecken..." Nun ja, ehrlich gesagt, würde man so eine Antwort von allen Menschen erwarten, die ihre eigenen Volksgenossen kritisch beobachten.

Wie steht es aber mit Flecken? Da die Sonne aus heißen, fluktuierenden Gasen besteht, bewegt sich auch ihre Oberfläche nicht einheitlich: Die äquatorialen Regionen rotieren mit einer Umdrehungsgeschwindigkeit von etwa 25 Tagen, während die polnahen Breiten 30 oder mehr Tage für einen Umlauf benötigen. Dadurch kommt es zu Verzerrungen des Magnetfeldes, die dazu führen, dass Materie in die Korona ausgeworfen wird. Die daraus resultierende Abkühlung der Oberfläche wird als Fleck sichtbar. Flecken signalisieren, wie aktiv der Stern ist.

Das Fehlen von Sonnenflecken bedeutet für die Einwohner des Planeten Erde aber gar nichts Gutes. Zum Beispiel folgte diesem Phänomen im Jahre 1745 die sogenannte „kleine Eiszeit“, die fast ein Jahrhundert dauerte. Die ganze Ostsee war eisbedeckt und ein großer Teil der Bevölkerung Europas kam in einer Hungersnot um. Also: Wenn die Sonne Flecken hat, dann sollte man Gott dafür dankbar sein!

Leider kann man aus Schönheit allein keine Suppe kochen und was schön aussieht, ist nicht unbedingt gut und dem Menschen nützlich. Auch das sollte man nicht übersehen.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

### **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

jeder vernünftige Mensch weiß, dass wenn man ein Auto hat, es nützlich ist, die abgenutzten Einzelteile rechtzeitig auszuwechseln. Im Allgemeinen steht im Garantievertrag, welche Teile oder Flüssigkeiten man rechtzeitig auswechseln soll, bevor das Fahrzeug Schaden nimmt. Natürlich ist es immer möglich, die Sache für sich spannender zu machen und das Schicksal auf die Probe zu stellen – vielleicht hält das eine oder andere Teil länger als vorgesehen. Jedoch, wenn etwas kaputtgeht, dann könnte der resultierende Schaden umso größer sein, wenn die Garantie erloschen ist und das Ersatzteil und dessen Einbau auf eigene Kosten geht. Darüber hinaus zeigt sich, dass ein Defekt oft im unpassendsten Moment auftritt, zum Beispiel nachts im Wald oder in den Bergen, wo es unmöglich ist, den Wagen sofort zu reparieren. Daher ist es vernünftig, alle Reparaturen und Ersetzungen in den dafür vorgesehenen Wartungsintervallen zu machen.

Im Allgemeinen empfiehlt auch Jesus uns so ein Verhalten, das in dieser Welt gut funktioniert, wonach derjenige gottgefällig ist, der ehrlich, gerecht, hilfsbereit, aber auch aufmerksam und maßvoll ist - sowohl hier auf Erden als auch später in der Ewigkeit. Das heutige Evangelium soll man aber genauso gut anders herum verstehen: dass im Himmelreich einiges ins Gegenteil verkehrt sein kann.

Was kann man machen? Wenn die armen Sünder gerade hier an einem Tisch auch mit Gott selbst essen würden, dann könnten sie allein dadurch weder reicher werden, noch sich von Untugenden befreien. Das hat doch Jesus selbst gesagt, als er uns ermahnte: „Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben doch in deinem Beisein gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird euch erwidern: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan!“ (Lk. 13,26-27)

Nicht anders ist es mit dem nächsten Beispiel: Wie es im Himmel sein wird, das wissen wir nicht, aber auf Erden wäre es sehr gefährlich, die Herde allein zu lassen um das verlorene Schaf zu suchen. Denn dann riskiert man, die ganze Herde zu verlieren. Und selbst, falls eine solche Kamikazeaktion gegen alle Wahrscheinlichkeit gelingen würde, dann hätte das Freudenfest mit den Nachbarn zur Folge, dass dieses unglückliche Schaf, anstatt von Wölfen gefressen zu werden, sofort in der Bratpfanne sein armseliges Leben aushaucht.

Die seltsamste der heutigen Lehre aber ist an die Sünder gerichtet. Diese könnte man wohl so auslegen, dass, wenn wir ganz selig werden möchten, es die beste Methode wäre, schwer zu sündigen und danach elegant im letzten Moment gerade diese Sünden zu bereuen.

Beim besten Willen – das geht doch nicht! Die Vernunft weigert sich zu glauben, dass solche Ratschläge in dieser Welt als Regel durchgehen könnten. Natürlich – manchmal könnte man auch Glück haben: Das schlecht gepflegte Auto geht erst im Hof der Werkstatt kaputt, ein armer Sünder lässt sich von einem guten Wort am sozialen Mittagstisch beindrucken und ändert sein Leben, und ganz zufällig bleibt die Herde zusammen und geht nicht verloren, während der Hirt das eine Schaf sucht. Wenn wir aber die Sünder hochloben, so dass sie auch selbst an ihre besondere Gelegenheit glauben, neunundneunzig Mal besser zu

sein als die tugendhaften Menschen, dann würde es doch in den meisten Fällen immer damit enden, dass sie ihre letzte Chance übersehen und dennoch in der Hölle landen. Daher wäre ein tugendhaftes Leben neunundneunzigmal vernünftiger und fruchtbarer, als auf so einen letzten rettenden Strohalm zu warten.

Liebe Schwestern und Brüder, in dieser Welt endet die Verwirklichung von zu schönen Träumen meistens schlecht. Im Reich Gottes aber kann es anders sein. So dürfen wir träumen, dass wir in der Warteschlange beim sozialen Mittagstisch unseren Gott kennenlernen, dass wir dieses eine verlorene Schaf sind, das der göttliche Hirt persönlich sucht, findet und nicht für die Bratpfanne bestimmt. Oder dass wir genau dieser eine Sünder sind, dem es gelingt, sich rechtzeitig im letzten Moment zu bekehren... oder mindestens einer von den neunundneunzig Gerechten, die keine Umkehr nötig haben.

Oh wie toll wäre es, wenn das nicht nur ein von uns falsch verstandenes Versprechen oder ein schöner Traum wäre! Amen.